

LZ-Medien machen weniger Gewinn

LUZERN/ZÜRICH In einem schwierigen Umfeld haben die LZ-Medien 2014 ein solides Ergebnis erwirtschaftet. Die NZZ-Gruppe schreibt hingegen rote Zahlen.

Der Strukturwandel in der Schweizer Medienbranche hat auch im vergangenen Jahr im Ergebnis der LZ Medien Holding AG seine Spuren hinterlassen. Das Zentralschweizer Medienunternehmen erwirtschaftete einen Umsatz von 135,8 Millionen Franken – ein Minus von 3,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der unter schwierigen Marktbedingungen erzielte operative Gewinn betrug 8,6 Millionen Franken. Das sind 1,9 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Unterm Strich weist das Unternehmen einen Gruppengewinn von 5,4 Millionen Franken aus. Das sind 41 Prozent oder 3,9 Millionen Franken weniger als im Vorjahr – allein 3 Millionen Franken davon sind jedoch auf eine freiwillige Arbeitgebereinlage in die Pensionskasse zurückzuführen.

Werbeeinnahmen weiter rückläufig

Der Werbemarktertrag betrug 52,1 Millionen Franken. Das sind 3,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang liegt im Trend des gesamten Schweizer Marktes. Der Ertrag Lesermarkt ging um 2,4 Prozent auf 39 Millionen Franken zurück. Grund hierfür ist der Wegfall der Regionalausgabe Schwyz. Im Berichtsjahr ist die «Neue Luzerner Zeitung» mit dem «Boten der Urschweiz» eine Kooperation eingegangen. Durch die Erweiterung des Zeitungsverbands



Blick in die Redaktionszentrale der «Neuen Luzerner Zeitung» – das Flaggschiff der LZ Medien Holding AG – im Maihof in Luzern.

Bild Dominik Wunderli

konnte die «Neue Luzerner Zeitung» die Auflage der Gesamtausgabe steigern.

Der Druckumsatz beläuft sich auf 32,3 Millionen Franken und liegt 4,3 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Der durchschnittliche Personalbestand der LZ-Medien in Vollzeitstellen betrug 375 gegenüber 404 im Vorjahr. Der Verwal-

tungsrat beantragt der Generalversammlung eine unveränderte Dividende von 80 Franken und eine Kapitalreduktion mittels Nennwertrückzahlung von 98.50 Franken pro Aktie.

Rote Zahlen schreibt hingegen der Mutterkonzern der LZ Medien Holding AG, die Zürcher NZZ-Gruppe. Dies

hängt mit den Kosten der Schliessung der Druckerei in Schlieren zusammen. Bis zu 125 Arbeitsplätze gehen dort verloren. Die daraus resultierenden Kosten verursachten ein Defizit von 39,6 Millionen Franken. Der Umsatz der NZZ-Gruppe ging im vergangenen Jahr um 2 Prozent zurück auf 471,1 Millionen

Franken. Ausschlaggebend hierfür sind der Verkauf des Zustellgeschäfts und rückläufige Erträge im Druckmarkt. Der Druckertrag sank um 5 Prozent auf 59,3 Millionen Franken. Mit den Medienkonsumenten erwirtschaftete die NZZ-Gruppe 2014 einen leicht höheren Umsatz von 157,1 Millionen Franken. Zu verdanken ist dies unter anderem der Zunahme bei den digitalen Abonnements. Allein bei der «Neuen Zürcher Zeitung» und der «NZZ am Sonntag» stieg die Zahl der Digital-Abonnemente um 49 Prozent auf rund 16 600.

NZZ sieht sich bei Umbau auf Kurs

Die Werbeeinnahmen bei der NZZ-Mediengruppe hingegen gingen um 2 Prozent zurück. Im Vergleich zu den Jahren davor verlangsamte sich aber der Ertragsrückgang. «Wir haben den Umsatzverfall der letzten Jahre im Kerngeschäft gebremst», resümierte Konzernchef Veit Dengler in der gestrigen Mitteilung. Bei den Sparten lag das Betriebsergebnis von Medien NZZ mit dem Flaggschiff NZZ 0,9 Millionen Franken im Minus nach 8,3 Millionen Gewinn im Vorjahr. Die Regionalmedien – hierzu gehören die LZ-Medien und die Sankt Galler Tagblatt Medien – generierten einen Betriebsgewinn von 11,1 Millionen Franken (Vorjahr 12,5 Millionen Franken).

Die NZZ-Gruppe macht nach eigenen Angaben Fortschritte beim Umbau von einem traditionellen Zeitungsverlag in ein Medienunternehmen mit zielgruppenspezifischem Angebot auf allen Kanälen. Die für die Umsetzung der Strategie notwendigen Investitionen werden gemäss NZZ-Gruppe das operative Ergebnis auch 2015 negativ beeinflussen, würden aber in den Folgejahren Früchte tragen.

ANZEIGE

Bundesrat will Kunden weniger stark schützen

FINANZPLATZ Der Bundesrat entschärft die Gesetzesvorlage zum stärkeren Anlegerschutz – und kommt damit den Banken entgegen.

sda. Der Bundesrat will die Kunden von Finanzprodukten weniger stark schützen als ursprünglich geplant. Er hat mehrere umstrittene Vorschläge aus dem Finanzdienstleistungsgesetz (Fidleg) gestrichen. Die Finanzbranche hatte den Ausbau des Kundenschutzes heftig kritisiert: Der Chef der UBS Schweiz, Lukas Gähwiler, bezeichnete die Vorlage in einem Interview als «bürokratisches Monstrum». Auch anderen Finanzinstituten ging der Ausbau des Anlegerschutzes zu weit. Mit Ausnahme der SP meldeten zudem sämtliche Parteien Kritik an.

Bundesrat streicht Schiedsgericht

Beim Bundesrat sind die Klagen auf offene Ohren gestossen. An seiner gestrigen Sitzung hat er das Finanzdepartement beauftragt, verschiedene Anpassungen an der Vorlage vorzunehmen und bis Ende Jahr eine Botschaft auszuarbeiten. Er traf aber bereits einige Richtungsentscheide. In seinem Entwurf hatte der Bundesrat zwei Varianten vorgeschlagen, mit denen Geschädigte ihre Ansprüche einfacher vor Gericht durchsetzen können: die Schaffung von Schiedsgerichten, die ein kostengünstiges und rasches Verfahren ermöglichen hätten – oder einen Fonds für die Deckung der Prozesskosten, der mit Beiträgen der Finanzdienstleister gefüllt worden wäre. Nun will der Bundesrat sowohl auf den Fonds als auch auf das Schiedsgericht verzichten. Die Bankiervereinigung hatte in der Vernehmlassung moniert, den Kunden stünden heute genügend Wege offen, um zu ihrem Recht zu gelangen. Der Zugang zu einem Gericht soll mit einer Kostenregelung ohne Quer-

finanzierung unter den Finanzdienstleistern erleichtert werden, wie das Finanzdepartement weiter festhält. Dies, indem die Finanzdienstleister unter bestimmten Voraussetzungen unabhängig vom Prozessausgang ihre Parteikosten selber tragen. Der Bundesrat schlug ursprünglich kollektive Rechtsschutzmittel wie Gruppenvergleichsverfahren und Verbandsklagen vor. Diese Instrumente verfolgt der Bundesrat zwar weiterhin – aber nicht mehr im Fidleg, sondern bei der Anpassung der Zivilprozessordnung. Abstand nimmt die Landesregierung dafür von der Beweislastumkehr. Gemäss Vernehmlassungsvorlage hätte ein Finanzdienstleister in Zukunft die Beweislast dafür getragen, dass er seinen gesetzlichen Informations- und Aufklärungspflichten nachgekommen ist. In der Vernehmlassung wurde diese Neuerung deutlich abgelehnt.

Kunden sollen geprüft werden

Indes sollen Finanzhäuser ihre Vermögensverwaltungskunden einer Eignungsprüfung unterziehen und damit sicherstellen, dass diese genügend finanzielle Mittel und Erfahrung mit solchen Produkten haben. Die Vorschläge stützen sich auf die Erfahrungen während der Finanzkrise: Viele hatten ihr Vermögen in Finanzprodukten angelegt, deren Risiken sie nicht kannten, und viel Geld verloren. Fest steht aber, dass der Bundesrat an seinem Vorschlag zu den Retrozessionen festhält. Die umstrittenen Provisionen, die den Banken für die Vermittlung von Finanzprodukten zufließen, sollen nicht verboten werden.

Änderungen gegenüber dem Entwurf hat der Bundesrat auch beim Finanzinstitutsgesetz (Finig) beschlossen, das er zusammen mit dem Fidleg in die Vernehmlassung geschickt hatte. Ursprünglich sollten die Banken Vermögenswerte bei der Annahme auf ihre Steuerkonformität prüfen. Diese erweiterten Sorgfaltspflichten würden nun bei der Umsetzung des automatischen Informationsaustauschs geregelt, hält das Finanzdepartement fest.

peugeot.ch

TECH DEALS

16.–28.3.

SWISS
BONUS

PEUGEOT 308

KUNDENVORTEIL

bis zu CHF 7 600.–

Innovative PureTech-Motoren

Rekordverbrauch 2,85 l/100 km*

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

PROFITIEREN SIE VON UNSEREN ATTRAKTIVEN TECH DEALS UND GEWINNEN SIE 30% RABATT

Der Peugeot 308 stellt modernste Technologie ganz in den Dienst von Fahrspaß und Effizienz: Die neuen PureTech- und BlueHDi-Motoren beeindruckt mit hohem Drehmoment, geringen CO₂-Emissionen und einem um bis zu 25% reduzierten Kraftstoffverbrauch. Mit dem Swiss Bonus schenkt Ihnen Peugeot zudem die Kursdifferenz (kumulierbar mit laufenden Aktionen). Besuchen Sie Ihren Peugeot-Partner für eine Probefahrt, nehmen Sie an der Verlosung teil und gewinnen Sie mit etwas Glück 30% Rabatt auf Ihren Wunsch-Peugeot oder 150 Frühlings-Checks.

BESUCHEN SIE UNS AN DEN OPEN DOORS VOM 20. BIS 22. MÄRZ

Peugeot 308 STYLE BlueHDi 120 S65 (inkl. Pack Style CHF 2 500.–), mit Sonderausstattung, CHF 34 020.–, Swiss Bonus 15% CHF 5 103.–, Endpreis CHF 28 917.–. Verbrauch kombiniert 3,4 l/100 km, Benzinäquivalent 3,8 l, CO₂-Ausstoss 88 g/km, Energieeffizienzklasse A. Abgebildetes Fahrzeug: Peugeot 308 ALLURE PureTech 130 S65, mit Sonderausstattung, CHF 33 000.–, Swiss Bonus CHF 5 000.–, Endpreis CHF 28 000.– Verbrauch kombiniert 4,8 l/100 km, CO₂-Ausstoss 110 g/km, Energieeffizienzklasse B. Gültig für Bestellungen vom 16.3. bis 28.3.2015 (bis auf Widerruf). Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle beträgt 144 g/km. *Verbrauch gemessen mit Peugeot 308 und Motor PureTech 130 S65 bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 57 km/h

PEUGEOT 308

MOTION & EMOTION

PEUGEOT